Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 46 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden A, Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060 • Berliner Schriftleitung: Berlin W 35, Viktoriastraße 4a

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 70 × Donnerstag, 24. März 1938 46. Jahrgang

Das erste KdF.-Schiff stach in See

Die Bewegung für den Wahlkampf gerüstet — Großkundgebungen im ganzen Reich — Weiterer Zerfall der Splitterparteien in Böhmen

Der Ebro überschritten

Große Erfolge der Franco-Truppen

× Burgos, 24. März

Am Mittwoch überschritten die nationalen Truppen den Ebro bei Quinto und Celsa etwa 40 Kilometer südöstlich von Saragossa. Die Truppen General Yagues drangen nach der Ueberschreitung des Flusses acht Kilometer tief in feindliches Gebiet vor.

Die nationalen Truppen setzten auch an der Huesca-Front in allen Abschnitten ihren Vormarsch fort. Nördlich von Huesca befreiten die Navarra-

Karte D. N. N.

Brigaden zahlreiche Ortschaften und erstürmten mehrere Berge. Südlich von Huesca drangen die Aragon-Brigaden um weitere sechs Kilometer vor. Dabei wurde die Stadt Tardienta besetzt.

General Franco, von seinen Soldaten umjubelt, leitete die Ueberschreitung des Ebro auf zwei Pontonbrücken und die Operationen der nationalen Kavallerie. — Die Truppen General Moscardos besetzten südlich von Huesca einen der fruchtbarsten Landstriche Aragons. Die Operationen General Solchagas nördlich von Huesca wurden durch Schneefall behindert.

Das bolschewistische Schanzbataillon Nr. 30 weigerte sich, Barcelona zu verlassen, als es den Befehl erhielt, an die Front auszurücken. Ein meuternder Unteroffizier schoß den Bataillonskommandeur nieder, er wurde kurz nach der Tat standrechtlich erschossen; mehrere andre Meuterer sind eingekerkert worden.

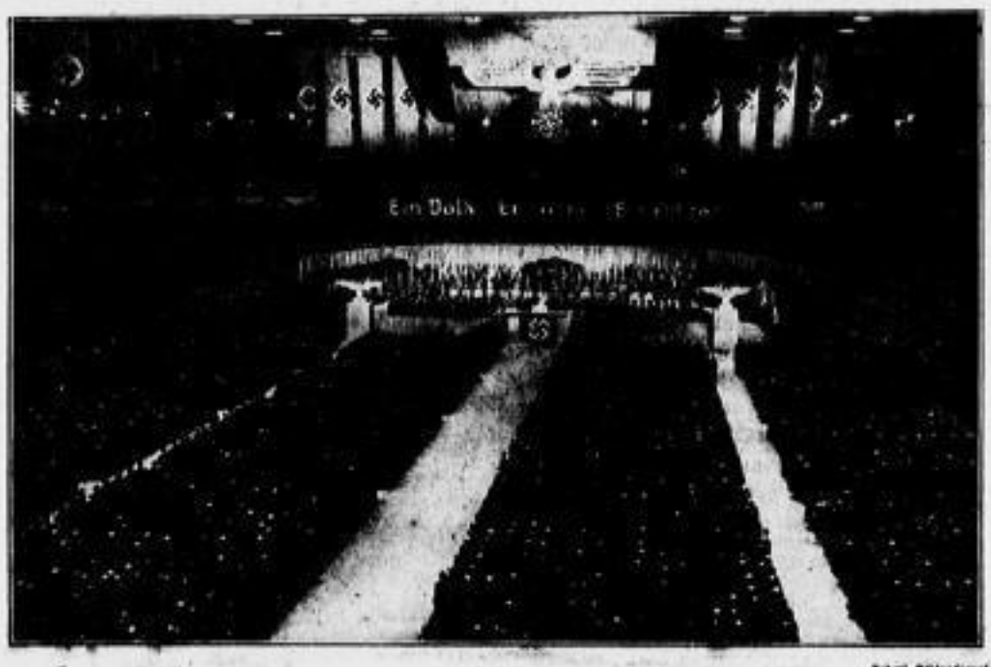
Die jugoslawische Außenpolitik

„Jugoslawien hat an seinen Grenzen keine Feinde mehr"

× Belgrad, 24. März. (Durch Funkspruch)

Im Senat nahm am Donnerstagvormittag Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch anläßlich der Beratung des Haushaltes seines Ministeriums zu den Fragen der jugoslawischen Außenpolitik Stellung. Das gesamte Diplomatische Korps war erschienen. Presse- und Zuschauertribünen waren überfüllt. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch faßte sich auch diesmal wieder kurz.

In seiner 27 Minuten dauernden, oft von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede wiederholte er seine vor 14 Tagen in der Skupschtina dargelegten Anschauungen. Es fiel auf, daß er auch diesmal wieder Großbritannien vor der Kleinen Entente nannte. Die von Prag gewünschte Erklärung, daß Jugoslawien seine Bündnisverpflichtungen auf jeden Fall erfüllen werde, blieb aus. Besonders herzlichen Beifall fanden die Ausführungen über die freundschaftlichen Beziehungen Jugoslawiens zu Deutschland. Auch die Erklärungen über Italien wurden beifällig aufgenommen. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch schloß mit den Worten: „Unser Staat ist heute ein Hauptfaktor des Friedens auf dem Balkan und in Europa. Jugoslawien hat an seinen Grenzen keine Feinde mehr!"



Scherl Bilderdienst

Alle Parteigliederungen marschierten gestern zum wuchtigen Generalappell auf

Der Führer am 26. März in Leipzig

Brachte der Mittwoch im ganzen Reiche allüberall nach Propagandamärschen der nationalsozialistischen Gliederungen den Generalappell der Aktivisten der Bewegung, bei dem das Führerkorps der SA. und SS, des NSKK. und NSFK. ebenso wie Dr. Goebbels die altbewährten Propagandisten des Führers zu neuem restlosem Einsatz riefen, so erlebt Sachsen am Sonnabend den Höhepunkt des Wahlkampfes: der Führer, der am Freitag in Königsberg Ostpreußen aufruft, wird am 26. März in der Reichsmessestadt Leipzig in einer gewaltigen Kundgebung sprechen. Fieberhaft rüsten die Leipziger, um dem Schöpfer des Dritten Reiches und Großdeutschlands einen würdigen Empfang zu bereiten. Mit ihnen wird am Rundfunk der ganze Gau der richtungweisenden Rede Adolf Hitlers lauschen. Sie wird auch dem letzten Volksgenossen das Bewußtsein seiner Pflicht einhämmern, sich am 10. April mit seiner Stimme zum großen Aufbauwerk zu bekennen.

„Wilhelm Gustloffs" Jungfernfahrt

1000 österreichische Arbeitskameraden an Bord

× Hamburg, 24. März. (Durch Funkspruch)

Am Donnerstag lief das erste von Kraft durch Freude erbaute Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff" zu einer zweitägigen Fahrt in die Nordsee aus. 1000 österreichische Arbeitskameraden nahmen an dieser ersten Fahrt des Schiffes teil, denen die Deutsche Arbeitsfront meist zum erstenmal in ihrem Leben das herrliche Erlebnis einer Seereise vermittelt. Mit dieser Fahrt hat das nationalsozialistische Deutschland unsern österreichischen Arbeitskameraden das Tor zur Welt geöffnet, das ihnen durch die Zwangsgrenzen des Friedensdiktates von St-Germain so lange versperrt war.

Der Vertreter des Gaues Hamburg der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Blankerts, gedachte vor der Abfahrt des Mannes, dem die deutschen Arbeiter dieses Schiff und diese Fahrt verdanken. Begeistert wurde sein Sieg-Heil auf den Führer von den Fahrtteilnehmern und der am Elbufer stehenden dichtgedrängten Menschenmenge aufgenommen.

Langsam setzte sich das mächtige 25 000-Tonnen-Schiff in Bewegung, während die Schiffskapelle das Lied „Muß i denn, muß i denn" intonierte.

Unter den Heilrufen der vielen tausend Volksgenossen, unter den herzlich erwiderten Abschiedsgrüßen der österreichischen Kameraden entschwand das über die Toppen geflaggte Schiff, begleitet von vielen dichtbesetzten Barkassen, bald den Blicken der Zurückgebliebenen.

Als um 8.30 Uhr die Einschiffung begann, hatten die Gäste aus Oesterreich das überwältigende Bild des Hamburger Hafens vor Augen. Mühsam rang sich die strahlende Frühlingssonne durch den Qualm und Dunst über der Stadt und dem Hafen. Man sah den Männern aus dem befreiten Donauland, die schon am Vortage bei der Ankunft von der Hansestadt herzlich begrüßt worden waren, die Freude, aber auch die ungewöhnliche Erregung an, die sie in diesem bedeutungsvollen Augenblick beherrschte.

Der Bezirk Braunau unter den österreichischen Gästen war besonders zahlreich vertreten. Daß es gerade die Industrie- und Landarbeiter aus der engeren Heimat des Führers sind, die zum ersten Male mit dem neuen „Schiff ohne Klassen" aufs Meer hinausfahren, erscheint als ein besonders schönes Zeichen der sozialistischen Erfüllung, die das Dritte Reich nun auch den Deutschösterreichern bereitet. So ist dieser Frühlingstag zu einem historischen Erlebnis in der Geschichte der deutschen Volksgemeinschaft geworden.

20 000 österreichische Kinder kommen

× Berlin, 24. März

Bis zum 10. April 1938 werden 20 000 Kinder aus dem Lande Oesterreich als Gäste der NSV. zu einem mehrwöchigen Erholungsaufenthalt ins alte Reichsgebiet kommen.

500 Kinder österreichischer Eisenbahner, vorzugsweise Waisen, erhalten einen sechswöchigen kostenlosen Erholungsaufenthalt in Heimen der Reichsbahnwaisenhorte. 1000 erwachsene Eisenbahner oder deren Familienangehörige werden kostenlos für vierzehntägige Erholungskuren in die Heime bestimmter Wohlfahrtseinrichtungen der Deutschen Reichsbahn aufgenommen.

Der Pulsschlag des Volkes

Für den 10. April sind die Deutschen im neuen und alten Reichsgebiet aufgerufen zur Abstimmung, werden sich bekennen zu Großdeutschland, zum Nationalsozialismus. Auch Herr Schuschnigg hatte das österreichische Volk aufgerufen, das Bekenntnis des Volkes fegte ihn hinweg. So vielen parlamentarischen Regierungen brachte, zu ihrer eigenen Ueberraschung, die Volksabstimmung das Mißtrauensvotum, während die nationalsozialistischen Appelle an das deutsche Volk immer ein einmütiges Bekenntnis waren. Dabei magt man uns noch zu sagen, die nationalsozialistische Regierung habe keinen Kontakt mit dem Volke, sie ginge ihren Weg ohne das Volk. Dieses so oft uneinige Volk bedarf erst der Idee und des Führers, damit die gewaltigen produktiven Kräfte der Geführten auf den rechten Weg gewiesen und zur vollen Entfaltung gebracht werden. Glaubt man wirklich, daß wir durch den Vierjahresplan unsre Freiheit erkämpfen könnten, wenn wir nicht alles einsetzen würden? Nein, in einem Deutschland, das so Großes will, genügt nicht die Mitarbeit einiger weniger, es entscheidet die Mitarbeit aller unter unserm Führer.

Die Grundlage des deutschen Sozialismus ist die soziale Selbstverantwortung jedes einzelnen Volksgenossen. Soziale Selbstverantwortung heißt, daß jeder mitarbeite, mitverantwortlich sei für die Erfüllung der gemeinschaftlichen Aufgaben. Der Leistungskampf der Betriebe, der Berufswettkampf, die Altmaterialsammlung der Hitlerjugend, der Arbeitsfrieden sind Ausdruck dieser sozialen Selbstverantwortung, ihre Organe die Vertrauensräte im Betriebe, die Arbeitsausschüsse als erste überbetriebliche Organisation, die Gauarbeitskammer und die Reichsarbeitskammer, ihre Träger alle Deutschen, die zur gemeinsamen Aufgabe das ihre beisteuern.

Die Arbeitsausschüsse entscheiden nicht, aber sie beurteilen die Fragen des täglichen Lebens, wie sie im Betrieb, am Arbeitsplatz auftauchen, nehmen zu ihnen Stellung und geben ihr Urteil weiter, den Betrieben, den Treuhändern, den Ministerien, den Aemtern. Sie dürfen sich niemals zusammensetzen aus Interessenvertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Es gibt hier keinen Parlamentarismus unseligen Angedenkens von links und rechts. Wer in einen Arbeitsausschuß berufen ist, hat allein seiner nationalsozialistischen Ueberzeugung zu folgen, die jeden Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerstandpunkt ausschaltet. Die Menschen sollen vernünftig sein, so drückte das der Mitarbeiter des Amtes für soziale Selbstverantwortung, Rohbach, in einem Vortrag in der Gauschule der Deutschen Arbeitsfront in Kipsdorf aus, und vernünftig ist auch für jeden einzelnen, was der Gemeinschaft dienlich ist. Das Urteil des Arbeitsausschusses muß stets einstimmig sein und jedes Mitglied muß zu jeder Frage Stellung nehmen. Es gibt hier keine Drückebergerei, keine unproduktive und darum leichte Kritik. Deshalb waren die Urteile, die dann die Arbeitsausschüsse weitergaben, so oft von hohem Wert. Die Arbeitsausschüsse sind, um zusammenzufassen, das offene Tor für alle die in der Millionenfront der deutschen Arbeit, deren Fähigkeiten und deren Können für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden müssen.

Daraus ergab sich eine neue, wichtige Aufgabe der Organe der sozialen Selbstverantwortung. Die soziale Selbstverantwortung gibt der Regierung, der Führung den unentbehrlichen Kontakt mit dem Volke. Das parlamentarische System hatte viele erhebliche Mittel eingesetzt, um diesen Kontakt zu gewinnen. Abgeordnete eines Parteiwesens und von Interessenten sollten den Willen des Volkes widerspiegeln. Sie haben es nie getan, denn der Wille des Volkes ist lebendig und der Amtsschimmel Ausdruck einer Staatsleitung, die immer zu spät kommt, weit hinter dem Wollen des Volkes und dem, was dieses Volk aus gesundem Instinkt heraus als notwendig und richtig erkannt hat. Der Nationalsozialismus hat sich in den Organen der sozialen Selbstverantwortung eine Organisation geschaffen, die den Kontakt gewährleistet. Was die Organe der sozialen Selbstverantwortung heranträgen an die Führung, soll und wird nicht bestimmt sein durch Liebedienerei oder Egoismus, alles kommt aus dem Leben, sind Notwendigkeiten des Tages, sind der Pulsschlag des Volkes. Und indem die Führung, wie die Abstimmungen des nationalsozialistischen Deutschlands bewiesen haben und wie auch die am 10. April wieder beweisen wird, tagtäglich diesen Pulsschlag fühlt, ist ihr die Möglichkeit gegeben, wiederum alles das wegzuräumen, was der sozialen Selbstverantwortung, dem Leistungswillen und der Leistungskraft des deutschen Volkes hindernd im Wege steht.

Dr. R. A.